

KLV-Revision von 2006 ¹

von Andreas Manz

Lieber Ruedi

es will ja nie aufhören, mit gestressten Arbeiten für die psychotherapeutische Versorgung!! Vorerst vielen Dank, dass Du Dich da wieder einmal reinhängst. Als konkrete Ergänzung zu Eurem Kurzkommentar habe ich nichts zu vermelden, ich habe lediglich Euren Kommentar zum Kommentar 3) nicht verstanden. Auch die Psychotherapie-Definition von Strotzka finde ich nicht über allen Zweifel erhaben, kann doch "...mittels lehrbaren Techniken..." doch leicht ein Lerntheoretisches Grundkonzept verstanden werden. Vertrauensärzte würden in dieser Formulierung wohl kaum die "Selbstanalyse" als Ziel der Fremdanalyse erkennen können und verstehen, weshalb dieses Erlernen so viele Jahre in Anspruch nehmen muss.

Mehr frage ich mich natürlich, was wohl das BAG und HH.Brunner bewegt, diese Änderungen im KLV ² anzustreben. Man geht wohl nicht falsch in der Annahme, dass es die Kostensteigerungen sind, die vermutlich in unserem Fachbereich in den letzten 20 Jahren zu verzeichnen waren. Hier nun kommt ein eminent wichtiges planerisches Element ins Spiel, das wir beide aus unseren Psychiatrieplanungsarbeiten zwar bestens kennen, das aber sowohl dem BAG als auch HH.Brunner und schon gar den Versicherungen gänzlich unbekannt ist. Ich frage mich daher, ob nicht schon jetzt darauf hingewiesen werden muss, dass die psychotherapeutische Versorgung unserer Bevölkerung sich noch immer zahlenmässig im Aufbau befindet und wir heute noch immer nicht über die Versorgungskapazitäten verfügen, die wir gemäss der bekannten Prävalenz psychischer Leiden aufweisen sollten. Es käme einem Schattengefecht gleich, wenn die Feststellung der Kostensteigerungen in den letzten 20 Jahren den Verdacht aufkommen liesse, dass hier eine unsachgemässe Überarztung oder unnötige Therapien stattfinden würden.

Nun gibt es bekanntlich nicht viele Arbeiten, die sich mit der Versorgungsplanung zahlenmässig auseinander gesetzt haben. Im Rahmen der *Folgeplanung II zum Psychiatriekonzept BL* haben wir uns (wie Dir ja bestens bekannt ist) damit recht intensiv befasst. Wie Du Dich erinnerst, haben wir dazu einerseits eine eigene Erhebung mittels Befragung von Hausärzten und der Kantonsspitäler durchgeführt, und andererseits die hochgerechneten Daten mit der Literatur verglichen. Daraus konnten wir ablesen, dass wir heute etwa 12'000 der vom Hausarzt als behandlungsbedürftigen 38'000 Patienten (Einjahresprävalenzen) tatsächlich in Behandlung haben. Das ist nicht schlecht, das sieht aber noch bei Weitem nicht nach einer Überarztung aus.

¹ Brief vom 18.4.2006 an Dr. Ruedi Balmer, Psychiater aus Basel

² KLV = Leistungsverordnung zum Krankenversicherungsgesetz, Dr. Hans Heinrich Brunner war damals Vizedirektor in Bundesamt für Gesundheit und hat vollkommen unverständlicherweise eine Revision des KLV durchgeboxt, das nichts verbessert hat aber allen beteiligten mehr Administration aufbürdet. Teile dieser Veränderungen sind inzwischen auch wieder zurück genommen worden. Dr. Brunner war zuvor der sehr geschätzte Präsident der FMH (der Schweizerischen Ärztevereinigung)

Wenn Du es für sinnvoll hältst, würde ich das Material zusammenstellen und an irgend eine Adresse schicken. Du müsstest mir sagen, wen ich damit eindecken sollte. Ich denke nicht, dass dies für die Vernehmlassung was taugt, aber für die gelanten Erfahrungsjahre, die sich der KLV-Änderung offenbar anschliessen sollen, wäre es wohl eine wichtige Aufgabe, sich mit der Prävalenz psychischer Störungen und der zur Verfügung stehenden Behandlungsinfrastruktur objektiv auseinander zu setzen. Münden die zu sammelnde Daten (siehe Begleitevaluation) in eine Vorstellung über eine Grössenordnung der Versorgungsnotwendigkeit der Bevölkerung mit psychotherapeutischen Leistungen und damit Verbunden mit der Frage, was Psychotherapie denn sei, so mündet die nun angezettelte ärgerliche Revision der KLV, die nach Abbau und Leistungsausgrenzung riecht, vielleicht in eine positive Entwicklung einer schweizerischen Versorgungsplanung³.

Nochmals vielen Dank für Deine Arbeit.

Liebe Grüsse Andreas

³ Von der hier angesprochenen Begleitevaluation habe ich bis heute leider noch nichts gehört. Ich hoffe, dass sie im Gange sich befindet und nach Abschluss dre geplanten 4 Evaluationsjahre ihre Ergebnisse vorlegt.